

0971

FEST DER BESCHNEIDUNG JESU

Ansprache von Engel Franz Bormann

Berlin 1898

FEST DER BESCHNEIDUNG JESU

ANSPRACHE
VON ENGEL FRANZ BORMANN
BERLIN, 1898

Geliebte,

es ist auffällig, dass in der Kirche um uns her am heutigen Tag kaum die Rede davon ist, was eigentlich gefeiert werden sollte; nämlich davon, dass Gott mit Seinem erwählten Volk einen Bund gemacht hat. Das ist ein Beweis von Gottvergessenheit. Von Israel wird des öfteren gesagt, dass es des Bundes mit Gott vergessen hatte, denn die Vermischung mit den heidnischen Völkern um sie her und die wiederholte Teilnahme an deren Götzendiensten war ein Beweis dafür, dass sie nur zu leicht des Bundes vergaßen und bundbrüchig wurden. Es liegt so in der Natur des Menschen, dass er das so leicht vergisst, was Gott Gutes getan hat. Wenn Gott mit den Menschen, den Geschöpfen Seiner Hand, mit den Menschen vom Staube, einen Bund macht, also ein inniges Verhältnis eingeht, so ist dies doch etwas Großes. Es ist eine unbegreifliche Gnade, die gewiss nicht vergessen werden sollte. Die Geschichte lehrt, wie der heilige Gott, der sich so tief zu den gefallen Menschen herablässt, solche Bundbrüchigkeit hart bestraft. Israel

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S0101

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

steht als ein erschreckendes Beispiel da. Es ist doch leicht zu verstehen, dass der Bund Gottes mit Seinem Volke ein Ausfluss Seiner großen Liebe ist, denn das ist in der Sendung Seines Sohnes bewiesen. Für alle Menschen hat Er Ihn gesandt, um sich durch Ihn mit allen Menschen zu verbinden - zunächst mit Seinem Volk - durch welches dann alle anderen Völker gesegnet werden sollten.

Im Worte Gottes lesen wir von dem Bund der Gnade, dem Bund des Segens und dem Bund des Friedens. Also lauter Gutes hat der Bund im Gefolge. Alle Verheißungen Gottes gründen sich auf diesen Bund mit den Menschen, und die Ursache dieses Bundes ist die Liebe, die Gott zu den Menschen hat, die ewige Liebe. Darum ist dieser Bund in Christo der ewige Bund, denn was Gott einmal tut, das nimmt Er nicht wieder zurück. Trotz des Falles Israels besteht der Bund noch. Obwohl Gott in Christo einen neuen Bund gemacht hat, ist nirgends davon die Rede, dass Er den Bund mit Israel aufgehoben hätte. Wenn auch die Untreue des neuen Bundesvolkes sehr groß ist und Gott deshalb ein schweres Gericht über dasselbe kommen lassen muss, so hebt Er deshalb Seinen Bund nicht auf, sondern wird im Gegenteil alles tun, um Sein getauftes Volk zu bekehren und es zu der Erkenntnis, dass es Gottes Bundesvolk ist, zurückzuführen. Obwohl die Juden in alle Welt zerstreut sind,

sind doch noch viele Gläubige unter ihnen, die an dem Bund festhalten. Die Schrift lehrt, dass sie den HErrn noch erkennen und Ihn mit Freuden aufnehmen werden, wenn Er vom Himmel kommt.

Wenn alle Menschen untreu werden - Gott wird nie untreu. Er hält, was Er versprochen hat und was aus Seinem Mund gegangen ist. Denn der HErr, der zur Rechten des Vaters ist, ist der Engel des Bundes über das fleischliche und über das geistliche Israel. Er ist es, der aus beiden eins macht, wie wir im Advent gesungen haben. Denn der Alte Bund und der Neue Bund laufen auf eins hinaus. Zu Abraham sprach Gott: „In dir sollen alle Völker gesegnet werden.“ So ist es auch im Neuen Bund, denn in Christo ist der Weg geoffenbart, auf welchem alle Völker das Heil Gottes sehen sollen. Alle herrlichen, großen Verheißungen, die Gott von Anfang gegeben, gründen sich auf Seinen Bund, und in Christo sollen sie sich alle erfüllen. Ein Bundesvolk ist nicht nur um seiner selbst willen da, damit es sich von allem anderen abschließe, sondern dass es seine Aufgabe nach außen erfülle. Auch die Juden sollten sich nicht von den Heiden um sie her abschließen, sondern sie sollten nur keine gemeinschaftliche Sache mit ihrem heidnischen Wesen machen, besonders nicht mit dem Götzendienst.

So ist es auch mit der Kirche. Es gab einst Zeiten, wo die Heiden allen Respekt vor dem Volk der Juden hatten, denn sie wussten es wohl, dass Gott mit diesem Volk war. Das waren segensreiche Zeiten. Auch die Kirche hat solche segensreichen Zeiten hinter sich, denn solche Zeiten der Treue sind immer auch ein Segen nach außen. Jetzt ist es freilich anders geworden, denn der Segen fehlt. Wie herrlich und groß würde die Kirche dastehen, wenn sie in der Bundestreue geblieben wäre! Aber wer weiß noch etwas von diesem Bund? Es ist keine Rede mehr davon, und darum merkt man auch kaum, dass der geistliche Segen immer mehr schwindet.

Wie ist es denn mit dem Werk, welches der HErr durch Seine Apostel inmitten der Kirche getan hat? Ist es nicht ein Beweis dafür, dass der treue Gott Seinen Bund hält, der Seines Volkes gedenkt, welches sich in so großer Gefahr befindet, und der nicht will, dass Sein Volk verderbe und dass die Heiden über dasselbe triumphieren sollen? Ja, die Kirche hatte das vergessen, und Er selber hat es ihr wieder in Erinnerung gebracht. Der HErr, der große Bundesengel im Himmel, ist wieder hervorgetreten in Seinen Aposteln, und hat Zeugnis abgelegt, dass Er noch da ist, dass Er an Sein Volk in so schwieriger Lage gedenkt und dass Er als der Bundesengel für Sein Volk vor Seinem himmlischen Vater und unserem Vater eintre-

ten will. Der große reiche Segen, der inmitten der Kirche wieder offenbar geworden ist, und die mancherlei Gnaden, die Er spendet, sind der Beweis dafür, dass Er um des Bundes willen treu zu Seinem Volk hält.

Ja, Er selber ist zu diesem Volk zugehörig. Er ist das Haupt der Kirche. Die höchste und erste Person ist Er in ihr. Ja, der HErr gehört zu uns, denn wir sind doch Seine Bundesgenossen, denn darum ist Er Mensch geworden und ist uns darin gleich geworden. Hierin liegt ja auch die Bürgschaft, dass der Bund Gottes nicht hinfallen kann, dass Gott Seine Verheißungen nicht wieder zurücknimmt, sondern dass sich alles herrlich erfüllen soll, um Seines Bundes willen.